



**DGBS**

Deutsche Gesellschaft für  
Bipolare Störungen e.V.

## **Presseinformation Bipolare Störungen**

### **Aufbruch 2003**

#### **Neue Impulse zur Verbesserung der Lebenssituation für bipolar erkrankte Menschen - Deutsche Gesellschaft für Bipolare Störungen e.V. überreicht Weißbuch im Bundesgesundheitsministerium**

*Berlin, 13. Mai 2003* "Bipolare (manisch-depressive) Erkrankungen werden nach ihrer Häufigkeit, Schwere und den Konsequenzen immer noch unterschätzt und vernachlässigt. Trotz neuer Erkenntnisse zur Diagnostik und therapeutischen Möglichkeiten hinken Weichenstellungen der Gesundheitspolitik und damit eine Verbesserung der Versorgung in der täglichen Praxis deutlich hinterher," so Dr. Heinz Grunze, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen e.V. (DGBS), bei der Überreichung des "Weißbuches Bipolare Störungen in Deutschland" an den Staatssekretär Dr. Klaus Theo Schröder im Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung am 8. April 2003.

Neben der Darstellung der gegenwärtigen Situation erläuterte die DGBS den aus ihrer Sicht dringend notwendigen Handlungsbedarf im Bereich der Behandlung bipolarer Erkrankungen. Insbesondere wurden dabei die Diagnostik, Therapieoptimierung unter Ausschöpfung aller medikamentösen, psycho- und soziotherapeutischen Optionen, die Förderung der epidemiologischen, klinischen und Versorgungsforschung, der Ausbau der Fortbildung für Therapeuten und eine intensiviertere Aufklärung der Öffentlichkeit über die Situation bipolar Erkrankter angesprochen.

Besonders interessierten den Staatssekretär die Herkunft epidemiologischer und ökonomischer Daten. Dr. Anne Berghöfer (DGBS) wies auf das erhebliche Forschungsdefizit in Deutschland hin und erläuterte, dass daher internationale Daten extrapoliert werden müssten. Des weiteren hinterfragte Dr. Theo Schröder das Versorgungsangebot in anderen Ländern zum Vergleich. Laut WHO-Report gehören Bipolare Störungen zu den zehn häufigsten Erkrankungen weltweit, die zu andauernder Behinderung führen. Im Unterschied zu anderen europäischen Ländern wie Frankreich, Italien oder den skandinavischen Ländern ist die Versorgung in Deutschland mangelhaft, so Prof. Dr. Peter Bräunig von der DGBS. Wie Dr. Heinz Grunze erläuterte, führe dies u.a. dazu, dass 98 Prozent der durch die Krankheit verursachten Kosten indirekte Kosten seien, u.a. infolge langer Arbeitsunfähigkeit oder Frühberentung. Die durch Bipolare Störungen verursachten Kosten beliefen sich im Jahr 2002 in Deutschland auf 6,5 Milliarden Euro.

Weiteres Gesprächsthema waren die Restriktionen des "Off Label-Use". Staatssekretär Dr. Theo Schröder stellte dar, dass die Expertenkommission der Bundesregierung am 14. April ihre Arbeit aufnehmen. Geplant sei, am Beispiel der Onkologie allgemeine Prinzipien im Umgang mit off-label-Verordnungen zu entwickeln, die dann auf andere Anwendungsfelder übertragen werden könnten. Dr. Heinz Grunze gab zu bedenken, dass "Off Label-Use" im Bereich Bipolarer Störungen spezifische Besonderheiten aufweise, die mit somatischen Diagnosen, aber z.B. auch mit der Schizophrenie nicht vergleichbar seien. Daher sei die DGBS sehr interessiert, an der Anpassung für die Belange der Bipolaren Störungen mitzuarbeiten.

Zum Thema Rehabilitation bot Prof. Dr. Peter Bräunig an, die Kompetenz der DGBS bei der weiteren gesetzlichen Ausgestaltung und Umsetzung einzubringen. Der Staatssekretär stand diesem Angebot offen gegenüber. Praktische Umsetzungsstrategien und Beispiele seien erwünscht. Ob - wie von der DGBS erhofft -

DGBS Presseinformation „Aufbruch 2003“

DGBS Postfach 16 02 25 01288 Dresden 0700 333 444 54 (12 Ct/Min) E-Mail: [info@dgbs.de](mailto:info@dgbs.de) [www.dgbs.de](http://www.dgbs.de)



**DGBS**

Deutsche Gesellschaft für  
Bipolare Störungen e.V.

hieraus ein Modellprojekt erwachsen könnte, musste zunächst offen bleiben. Nach der Analyse des Ist-Zustandes durch die Veröffentlichung des "Weißbuches Bipolare Störungen in Deutschland" und der Erarbeitung von Empfehlungen zur Verbesserung der Situation bipolar Erkrankter ist die Arbeit der 1999 gegründeten DGBS nunmehr in eine neue Phase getreten. Die Gesellschaft profiliert sich erfolgreich als kompetenter Gesprächspartner der Politik in allen Fragen der Diagnostik, Therapie, Versorgung und Selbsthilfe bei Bipolaren Störungen und als ernstzunehmender Interessenvertreter bipolar erkrankter Menschen.

In diesem Sinne bewertete DGBS-Vorsitzender Dr. Heinz Grunze den Gesprächstermin bei Staatssekretär Dr. Klaus Theo Schröder als hoffnungsvoll stimmenden Auftakt zur Intensivierung der Kontakte zu Regierung und Parlament.

**Information:**

Deutsche Gesellschaft für Bipolare Störungen e.V. (DGBS)

Geschäftsstelle Dresden

Postfach 16 02 25

01288 Dresden

Tel.: 0700 333 444 54

E-Mail: [info@dgbs.de](mailto:info@dgbs.de)

Internet: [www.dgbs.de](http://www.dgbs.de)